

Studiengänge:

B.A. Medienwissenschaft und Medienpraxis

B.A. Theater und Medien

M.A. Medienkultur und Medienwirtschaft

M.A. Computerspielwissenschaften

M.A. Literatur und Medien

Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Hausarbeiten, B.A.- und M.A.-Arbeiten

Universität Bayreuth

Medienwissenschaft

Nürnberger Str. 38

Haus 4, Ebene 3

95448 Bayreuth

www.medienwissenschaft.uni-bayreuth.de

Inhaltsverzeichnis

1. Medienwissenschaftliches Schreiben.....	1
2. Inhaltliche Gestaltung und Gliederung	2
2.1. Themenwahl.....	2
2.2. Die Fragestellung	3
2.3. Bestandteile einer Hausarbeit / Abschlussarbeit	3
2.4. Inhaltsverzeichnis.....	4
2.5. Einleitung	4
2.6. Hauptteil.....	5
2.7. Schluss.....	6
2.8. Checkliste.....	7
3. Das Exposé.....	8
4. Zitieren	9
4.1. Direkt zitieren	9
4.2. Indirekt zitieren	9
4.3. Fußnoten.....	11
5. Die Zitierweisen im Einzelnen	13
5.1. Monografien	13
5.2. Beiträge in Sammelbänden	13
5.3. Gesammelte Werke.....	14
5.4. Zeitschriftenartikel	14
5.5. Ausstellungskataloge.....	15
5.6. Webseiten	15
5.7. Filme / Video	16
5.8. Serien / TV-Filme / TV-Reportagen.....	16
5.9. Foto.....	17
5.10. Audio / Musik.....	18
5.11. Computerspiele.....	18
5.12. YouTube / Social Media	19
5.13. Allgemeines	19
6. Vorgaben für die formale Gestaltung	21
6.1. Inhaltliche Vorgaben für das Deckblatt.....	21
6.2. Musterdeckblatt	22
6.3. Formale Vorgaben	23
6.4. Abgaberegularien	24
6.5. Eidesstattliche Erklärung	25

1. Medienwissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet eine intersubjektiv überprüfbarer Auseinandersetzung mit Sachverhalten (z.B. mediale Kulturerzeugnisse, theoretische Positionen) im Rahmen einer systematisierten Vorgehensweise zur begründeten Beschreibung und Erklärung der analysierten Gegenstände.

Darüber hinaus gilt zu beachten, dass es sich bei wissenschaftlichen Texten um Sachtexte handelt, deren Stil sich von dem anderer Texte – wie journalistischen Artikeln und Blogbeiträgen – unterscheidet.

Wissenschaftssprache verbindet einen klaren und verständlichen Stil mit einer sachlichen und konkreten Argumentation der Inhalte. Dabei müssen Worte als Fachbegriffe hinsichtlich ihres theoretischen Kontexts erkannt und als solche situiert werden. Wissenschaftssprache zeichnet sich zudem durch präzisen Ausdruck und ein kritisches Sprachbewusstsein aus. Überprüfen Sie Ihre Texte nicht nur in Bezug auf korrekte Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung, sondern auch hinsichtlich des sprachlichen Ausdrucks und des Sinnzusammenhangs in Ihrer Argumentation.

In ihrem Leitbild bekennt sich die Universität Bayreuth ausdrücklich zum Prinzip der Chancengleichheit. Die Universität Bayreuth empfiehlt den Gebrauch von geschlechter- und diversitätsgerechter Sprache, das heißt einer Sprache, die Diskriminierung vermeidet und die vielfältigen Lebenswirklichkeiten an unserer Universität anerkennt. Sie ist Ausdruck einer reflektierten Haltung und hat Vorbildcharakter im Studium, in den Wissenschaften und in der Verwaltung.¹

¹ Beachten Sie die Hinweise im Sprachleitfaden der Universität Bayreuth. Empfehlungen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch, in: Stabsabteilung Chancengleichheit der Universität Bayreuth, <https://www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de/de/informationen/sprachleitfaden/index.html>.

2. Inhaltliche Gestaltung und Gliederung

Im Folgenden finden Sie Hinweise zur inhaltlichen und strukturellen Gestaltung der Arbeit.

2.1. Themenwahl

Am Anfang der Arbeit steht die Themenwahl. Was ist ein Thema? Die bloße Nennung eines Filmtitels, eines Genres, eines Nationalkinos (z.B. Französisches Kino) oder einer TV Serie (z.B. *Game of Thrones*) stellt kein Thema dar. Sie müssen Ihren Gegenstand perspektivieren.

Aus „*Game of Thrones*. Eine Analyse“ wird dann beispielsweise „Der Cliffhanger als elementarer Baustein serieller Erzählung. Eine Analyse der Serie *Game of Thrones*“.

Mit der Perspektivierung des Themas ist folglich dessen Eingrenzung verbunden. Versuchen Sie nicht, vollständige, erschöpfende Analysen eines Gegenstands zu liefern. Da es diese gar nicht geben kann, überfordern Sie sich mit dieser Aufgabenstellung und müssen notwendigerweise oberflächlich bleiben.

Um ein Thema entsprechend eingrenzen zu können, kann es hilfreich sein, sich folgende Fragen zu stellen (und die Antworten zu notieren):

Was ist mir aufgefallen?

Tipp: Zunächst einmal alle Beobachtungen, Fragen, Ideen sammeln und notizartig aufschreiben. → Methode des Clustering

Was ist der aktuelle Forschungsstand?

Verschaffen Sie sich einen Überblick über aktuelle Auseinandersetzungen, Positionen und Fragestellungen zu Ihren Beobachtungen. Dies geschieht über eine erste Literaturrecherche, die Ihnen einen Überblick über den Forschungsdiskurs geben soll.

Was ist mein Gegenstand und wie ist er beschaffen?

Gehe ich von einem Film / einer Serie / einem Computerspiel / einem Hörspiel aus, von mehreren Filmen / Serien / Spielen / Hörspielen, die ich analysieren möchte? Oder verfolge ich eine medientheoretische Frage? Mit anderen Worten: Gehe ich von einem Gegenstand aus und analysiere diesen? Oder gehe ich von einer historischen Fragestellung aus und ziehe mediale Untersuchungsgegenstände als Beispiele heran? Suchen Sie sich frühzeitig konkrete Gegenstände – ob Theorien oder mediale Produkte – zu denen Sie arbeiten wollen.

Was will ich herausbekommen?

Habe ich schon Hypothesen, die ich verfolgen möchte? Welche Fragen muss ich sinnvollerweise an meinen Gegenstand richten, um meinen Erkenntnisinteressen nachzugehen?

Ist das Thema in dem vorgegebenen Rahmen umsetzbar?

Ist mein Thema so formuliert, dass ich seine Bearbeitung im vorgegebenen Rahmen der Prüfungsleistung überhaupt bewerkstelligen kann (Umfang, Zeit, existierende Fachliteratur, medienwissenschaftliche Methoden)?

2.2. Die Fragestellung

Alle diese Punkte laufen in einer Forschungsfrage zusammen. Die Forschungsfrage ist die leitende Fragestellung, auf welche Sie in Ihrer Arbeit eine Antwort finden wollen. Eine präzise formulierte Forschungsfrage ist essenziell für den weiteren Schreibprozess. Der rote Faden Ihrer Arbeit lässt sich direkt aus der Forschungsfrage entwickeln. Idealerweise erfüllt die Forschungsfrage eine Reihe von Kriterien:

- Die Fragestellung weist einen wissenschaftlichen Kontext aus und bezieht sich auf den aktuellen Forschungsstand des anvisierten Themengebiets.
- Die Fragestellung ist konkret formuliert und umreißt das ausgewählte Themengebiet so präzise wie möglich.
- Sie sollten über die notwendigen Kompetenzen und Ressourcen verfügen, um die Fragestellung innerhalb des vorgesehenen zeitlichen Rahmens und des geforderten Umfangs zu bearbeiten.

2.3. Bestandteile einer Hausarbeit / Abschlussarbeit

Eine Hausarbeit besteht aus einer Einleitung, dem entsprechend thematisch zu strukturierenden Hauptteil und einem resümierenden Fazit. So ergeben sich folgende Bestandteile:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Seitenzahlen (Zählung ab erster Textseite)
- Einleitung

- Hauptteil
- Schluss
- Quellenverzeichnis
- Anhang
- Eidesstattliche Erklärung

Der Titel Ihrer wissenschaftlichen Arbeit sollte klar und konzise formuliert sein, wobei der Schwerpunkt auf der Aussagekraft, nicht auf einer möglichst poetischen Formulierung liegen muss.

2.4. Inhaltsverzeichnis

- verdeutlicht den Aufbau der Arbeit
- orientiert sich an der Perspektivierung der Forschungsfrage:
 - chronologisch, oder
 - nach zentralen Merkmalen, oder
 - nach analytischen Kategorien, oder
 - nach Funktionen, oder
 - nach Theorien und Konzepten
- nutzt ein klares Gliederungsprinzip (Kapitel- und Unterkapitel)
- verwendet Gliederungsziffern (eine Untergliederung wird nur vorgenommen, wenn es mindestens zwei Unterpunkte gibt, also zum Beispiel 2.1 und 2.2)

Das Inhaltsverzeichnis gibt den Aufbau der Arbeit wieder. Die Gliederung ergibt sich aus der Perspektivierung der zugrunde liegenden Forschungsfrage.

2.5. Einleitung

- **Skizzierung der Thematik:** Einführung in den Themenbereich und Skizzierung des Problems sowie der Voraussetzungen, unter denen das Thema behandelt wird: Worum geht es? Was macht mein Thema relevant? Warum befasse ich mich damit?

- **Abstecken des wissenschaftlichen Kontextes:** Verortung in einer Forschungstradition / Schilderung des Forschungsstands
- **Präzisierung des Gegenstands (Korpus):** Um welchen Sachverhalt geht es genau (mediales Phänomen, Theorie etc.)? Was ist das Material, mit dem ich arbeite? Welche Aspekte werden bearbeitet?
- **Ziel der Arbeit darlegen:** Was will ich herausfinden?
- **Skizzierung des methodischen Zugangs:** Wie komme ich zum Ziel?
- **Aufbau der Arbeit erklären und begründen:** Aus den oben genannten Punkten ergibt sich der Aufbau meiner Arbeit und die Reihenfolge, in der ich bestimmte Punkte abarbeite. Was also behandle ich und wie gehe ich argumentativ vor? Welche ‚interne Systematik‘ der Arbeit ergibt sich daraus?
- **Thesen aufstellen:** Welche Thesen habe ich zu meiner Fragestellung?

2.6. Hauptteil

- **Begriffe klären:** Mit welchen Begriffen wird gearbeitet und warum?
- **kritische Quellenreflexion:** Wertigkeit der Quellen kritisch reflektieren (und belegen!), Quellen als Positionierung zu Fragestellungen präsentieren
- **sachliche Kritik problematischer Aspekte:** z.B. einer Theorie
- **Etablierung der eigenen Position:** keine bloße Zusammenfassung der Fremdtexte, sondern Diskussion der verwendeten Literatur
- **Argumentation entlang „des roten Fadens“:** Zentrales in den Fließtext, Nebensächliches in Fußnoten, für die jeweilige Fragestellung Unerhebliches in einem Extra-Dokument abspeichern und für später aufheben.

Je nach Perspektivierung kann der Hauptteil unterschiedlich aufgebaut sein. Aus der Strukturierung der Arbeit nach einzelnen Kapiteln und Unterkapiteln soll der plausible Verlauf Ihrer Argumentation erkennbar sein. Es gibt allerdings allgemein ein paar Fixpunkte, die zu beachten sind.

Auf die Kapitelstruktur achten:

- **Kapitelanfang:**
 - Struktur des Kapitels erklären
 - Bezug zur Fragestellung deutlich machen

- spezifische Qualität des Blickwinkels darlegen
- **Kapitelende:**
 - zentrales Ergebnis zusammenfassen
 - Übergang zum Folgekapitel herstellen

Diese Kapitelstruktur ist keine unflexible Vorgabe. Vor allem bei der Gestaltung der Übergänge und Einführungen ist darauf zu achten, redundante Wiederholungen zu vermeiden. Der Übergang von einem Kapitel zum nächsten wird durch die Erkenntnisse des vorherigen Kapitels beeinflusst. Die Einführung kann zwar auf den Erkenntnissen des vorherigen Kapitels aufbauen, bleibt jedoch die Einführung eines eigenständigen Kapitels mit einem spezifischen Fokus. Ziel ist, die Leser*innen an die Hand zu nehmen und sie durch Ihren Text zu führen, so dass immer klar ist, was das zu Lesende mit Ihrer Fragestellung und dem Ziel Ihrer Arbeit zu tun hat.

2.7. Schluss

- **Zusammenfassung und Bewertung** der Ergebnisse (Erkenntnismehrwert: konkreten Ertrag der Arbeit akzentuieren)
- eingangs formulierte **Fragen beantworten** (nicht immer gibt es eindeutige und klare Antworten – im Schluss können auch verschiedene Dimensionen aus der Bearbeitung des Themas oder Antwortmöglichkeiten der Arbeit resümmierend zusammengetragen und diskutiert werden)
- auf **ungeklärte Probleme** verweisen
- zentrale Thesen in einem größeren Kontext **einordnen**
- **Schlussfolgerungen ziehen**
- **Ausblick gewähren** und mögliche Anknüpfungspunkte für weitere Fragen und Themen ausweisen

2.8. Checkliste

Diese Kriterien können Ihnen helfen, Ihre Arbeit vor Abgabe selbstkritisch qualitativ zu überprüfen. Diese Checkliste stellt **keinen Bewertungsbogen** dar!

Inhalt	
Die Arbeit verfügt über eine klare und wissenschaftlich begründete Konzeption (Fragestellung und Auswahl der Gegenstände).	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit bezieht sich angemessen auf die in der Lehrveranstaltung erarbeiteten Inhalte und verknüpft diese mit der eigenen Argumentation.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit hat einen übersichtlichen, plausibel aufgebauten und strukturierten Aufbau, der aus der Fragestellung entwickelt wird. Die einzelnen Abschnitte sind ausgeglichen gewichtet.	<input type="checkbox"/>
Textverständnis und Analysefähigkeit	
Die Arbeit verdeutlicht ein kritisches und reflektiertes Verständnis der verwendeten Fachbegriffe und führt diese entsprechend ein.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit zeichnet sich durch eine kritische und reflektierte Analysefähigkeit aus.	<input type="checkbox"/>
Das Verhältnis von theoretischer Überlegung und Analyse folgt plausibel aus der These. Beide Aspekte sind sinnvoll miteinander verbunden.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit lässt die Fähigkeit zur Abstraktion und zur Reflexion von Inhalten erkennen.	<input type="checkbox"/>
Recherche	
Die Arbeit zeichnet sich durch kritischen Umgang mit einschlägiger und relevanter Fachliteratur und Quellenmaterial aus.	<input type="checkbox"/>
Umfang und Aktualität der verwendeten Quellen entsprechen der Komplexität der Thematik.	<input type="checkbox"/>
Die Recherche verdeutlicht die eingehende Auseinandersetzung mit der Thematik.	<input type="checkbox"/>
Formales	
Die bibliographischen Angaben sind korrekt und konsistent gestaltet. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen sind (direkte und indirekte Zitate), sind unter eindeutiger Angabe der Quelle kenntlich gemacht.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit verfügt über ein Deckblatt, ein Inhaltsverzeichnis, ein Quellenverzeichnis, ggf. ein Abbildungsverzeichnis, eine eidesstattliche Erklärung über die eigenständige Ausarbeitung und über einen ordnungsgemäßen und fehlerfreien Fußnotenapparat.	<input type="checkbox"/>
Sprache	
Die Arbeit ist geprägt von einem kritischen Sprachbewusstsein und einer reflektierten Verwendung von fachwissenschaftlichen Begriffen.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit zeichnet sich durch einen klaren, präzisen Stil aus.	<input type="checkbox"/>
Die Arbeit ist in fehlerfreier, grammatisch korrekter Sprache verfasst.	<input type="checkbox"/>

3. Das Exposé

Das Exposé ist der ‚Reiseführer‘ zum Endpunkt Ihrer Arbeit. Für eine Hausarbeit umfasst es 1–2 Seiten, bei einer B.A.- und M.A.-Arbeit 2–3 Seiten. Mit dem Exposé überzeugen Sie die*den Betreuer*in von Ihrem Thema. D.h. Sinn und Machbarkeit des Vorhabens müssen einleuchten (das ist die Grundlage für zielorientiertes und geplantes Arbeiten). Forschung – auch im Fall studentischer Arbeiten – dauert und Ideen hat man viele! Das Exposé zeigt frühzeitig Schwächen, Lücken und/oder Widersprüche in Ihrem Vorhaben auf. Ihr Exposé gibt Auskunft über nachstehende Punkte:

- **Forschungsstand:** Welche Erkenntnisse liegen vor, welchen Bezug zum Forschungsfeld hat die eigene Arbeit?
- **Forschungsfrage:** Was will ich wissen, auf welche Frage gehe ich ein?
- **These:** Welches Ziel verfolge ich; was soll erklärt, untersucht, befragt, diskutiert etc. werden?
- **Konkreter Theoriebezug:** Mit welchen theoretischen Ansätzen will ich deziert arbeiten?
- **Methode:** Wie will ich vorgehen, welchen methodischen Ansatz verwende ich?
- **Material/Korpus:** Was will ich konkret untersuchen (z.B. einen Film, ein Comic, eine Serie, ein Spiel, ein Hörspiel etc.) und warum (was sind die Kriterien für meine Materialauswahl, welche Relevanz hat die Auswahl für meine Arbeit, warum eignet sich gerade dieses Material für die Untersuchung meiner Fragestellung bzw. warum ist gerade dieses Material interessant)?
- **Vorläufiger Argumentationsverlauf sowie Gliederung:** Welche Aspekte sollen in welcher Reihenfolge bearbeitet werden? Wie soll meine Argumentation verlaufen?
- **Vorläufiges Literaturverzeichnis:** für ein Exposé sollten Sie die erste einschlägige Literatur zusammengetragen und gesichtet haben.

4. Zitieren

Für die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten ist korrektes Zitieren grundlegender Bestandteil.

4.1. Direkt zitieren

Wortwörtliche Textübernahmen sind stets exakt, durch doppelte Anführungszeichen „...“, zu kennzeichnen. Wenn Sie also **direkt zitieren**, übernehmen Sie Textpassagen unverändert, d.h. auch inklusive kursiver Passagen etc. Sämtliche **Änderungen** gegenüber dem Originaltext sind kenntlich zu machen.

Auslassungen sind mit eckigen Klammern und drei Punkten, „[...]“, zu dokumentieren, Hinzufügungen wiederum sind mit eckigen Klammern, „[höchstens drei Worte]“, zu versehen. Auslassungen oder Hinzufügungen dürfen nicht den Sinn des Zitats verfälschen. Bei vollständig übernommenen Sätzen wird das Satzzeichen (z.B. ein Punkt oder ein Ausrufezeichen) als Teil des Zitates übernommen (und somit innerhalb der Anführungszeichen gesetzt). Bei Teilübernahmen (z.B. einem halben Satz) wird das Satzzeichen außerhalb des Zitates (und damit nach den Anführungszeichen) gesetzt.

Beispiel 1 (vollständige Textübernahme):

Zur gemeinsamen Partizipation von Bildern sowie Sprache/Schrift an Wissensprozessen erklärt beispielsweise Dieter Mersch: „Während *diskursive Verfahren* an der Hervorbringung und Überprüfung von *Wahrheitsansprüchen* arbeiten, fällt *Bildprozessen* die Produktion von *Evidenz* zu.“²

Beispiel 2 (teilweise Textübernahme):

Zur gemeinsamen Partizipation von Bildern sowie Sprache/Schrift an Wissensprozessen erklärt etwa Dieter Mersch, dass „*diskursive Verfahren* an der Herbringung und Überprüfung von *Wahrheitsansprüchen* arbeiten, [während] *Bildprozessen* die Produktion von *Evidenz* zu[fällt]“.³

4.2. Indirekt zitieren

Auch eine Paraphrase ist eine Form des Zitierens und wird auch „indirektes Zitieren“ genannt. Im Falle von Umschreibungen bzw. einer sinngemäßigen – aber nicht wortgetreuen – Wiedergabe von Inhalten aus verwendeten Quellen sind die Texte, aus denen Sie entsprechend **paraphrasieren**, ebenfalls durch den Verweis auf die

² Mersch, Dieter: Wissen in Bildern. Zur visuellen Epistemik in Naturwissenschaft und Mathematik, in: Bernd Hüppauf; Peter Weingart (Hg.): *Frosch und Frankenstein. Bilder als Medium der Popularisierung von Wissenschaft*. Bielefeld 2009, 107–134, hier 109.

³ Ebd.

bibliographischen Angaben kenntlich zu machen – in der Fußnote mit dem Zusatz „Vgl.“ (für Vergleiche) vor der bibliographischen Angabe. Quellen – egal ob direkt oder indirekt zitiert – sind immer vollständig inklusive der entsprechenden Seitenzahlen anzugeben.

Beispiel 3 (Paraphrase)

Laut Dieter Mersch haben Bilder die Funktion der Evidenzproduktion und partizipieren gemeinsam mit diskursiven Verfahren an der Hervorbringung und Verarbeitung von Wissen.⁴

Grundsätzlich recherchieren und zitieren Sie aus den entsprechenden Originalquellen. Nur in Ausnahmefällen – etwa bei historischen, schwer zu beschaffenden Primärquellen – ist es vertretbar, nach einer von Ihnen durchgearbeiteten Sekundärquelle, die auf den historischen Text verweist, zu zitieren („**zit. n.**“ oder „**zitiert nach**“). In solchen Fällen geben Sie die historischen Quellen, die Sie zitieren möchten, nach dem Schema (Nachname, Vorname: „Titel“ (Jahr) zit. n.) an, bevor Sie die betreffende Sekundärquelle vollständig (gem. den entsprechenden Formatierungsvorgaben) angeben.

Beispiel 4 (zitiert nach)

„Das Vergänglichste aller Dinge, ein Schatten, das sprichwörtliche Sinnbild für alles, was flüchtig und vergänglich ist, kann durch den Zauber unserer Magie gebannt und für immer festgehalten werden.“⁰

Dazugehörige Fußnote: ⁰ Talbot, William Henry Fox: *The Pencil of Nature*. London 1844, o.S. zit. n. Geimer, Peter: *Theorie der Fotografie zur Einführung*. Hamburg 2009, 114.

Zitate aus **nicht-deutschen Texten** werden in der entsprechenden Originalfassung übernommen. Eine Übersetzung ist nur dann notwendig, wenn davon auszugehen ist, dass der*die Leser*in der Sprache womöglich nicht mächtig sein könnte. In diesem Fall ist eine Übersetzung in Fußnoten vorzunehmen mit dem Hinweis („eigene Übersetzung“) nach dem übersetzten Zitat in runden Klammern am Satzende. In der Medienwissenschaft sind Übersetzungen bei englischen Texten unnötig.

Wenn Sie auf eine Quelle mehrfach in Folge verweisen („**Folgezitat**“), verwenden Sie bei *unmittelbarer Folge* statt der vollständigen Quelle den Hinweis „Ebd.“, bei abweichender Seitenzahl mit den entsprechenden Seitenangaben (z.B. Ebd., 151 oder Ebd., 244). Kommen Sie im Verlauf der Arbeit auf einen bereits zitierten Text zurück,

⁴ Vgl. ebd.

arbeiten Sie mit *Kurztiteln* nach der Form: Nachname: *Titel*, Seitenzahl (z.B. Mersch: *Wissen in Bildern*, 109.).

4.3. Fußnoten

Verweise auf die verwendete Literatur werden stets in *Fußnoten* (in automatischer Nummerierung durch das von Ihnen verwendete Textverarbeitungsprogramm oder ggf. manuell) vorgenommen.

- Bitte die **Fußnotenzahlen** am Ende von Sätzen, oder auch Satzeinschüben,⁵ immer hinter dem Satzzeichen platzieren.⁶ Im Fußnotentext können mehrere Literaturnachweise stehen, bei mehreren Angaben bringen Sie dann nur eine Fußnote an.
- Jede Fußnote fängt groß an und endet mit einem Punkt.
- Nach der ersten vollständigen Nennung der Quelle folgt nur noch der **Kurztitel** in weiteren Fußnoten.
- **Ebd.** kann bei aufeinanderfolgender Nennung *derselben* Literaturquelle verwendet werden (*nicht ebda*). Dies gilt auch für andere zitierte Medien.
- **Verweise** durch **vgl.**, **ebd.** angeben, *nicht*: siehe auch, s. a. ...
- **Mehrere Autor*innen oder Herausgeber*innen:** Name, Vorname; Vorname Name. Bei 4 Personen: u. a. (*nicht et al.*)
- Angaben zur Herausgeber*innenschaft hinter Namen in Klammern (**Hg.**), *nicht* Hrsg. oder Hrsg. v. (außer bei Zeitschriften/gesammelten Werken, hier ggf. **hg. v.**).
- Ist ein Aufsatz in einem Sammelband erschienen, der von **derselben Person** herausgegeben wird, so wird die Zweitnennung (als Hg.) ersetzt durch „**dies.**“ (bei einer Autorin für „dieselbe“) oder **ders.** (bei einem Autor für „derselbe“); bei Kollektivformen gilt ebenfalls „**dies.**“ (für „dieselben“).
- Bei der **Kurztitel**-Angabe wird nur der*die erste Autor*in genannt, gefolgt von u. a. (*nicht et al.*).
- **Titel und Untertitel** werden durch einen Punkt voneinander unterschieden (Beispiel: *Mülltheorie. Über die Schaffung und Vernichtung von Werten*).

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. ebd.

Englische Titel und Untertitel werden entsprechend der Konvention im englischsprachigen Raum durch einen Doppelpunkt voneinander unterschieden (Beispiel: *Understanding Media: The Extensions of Man*).

- Texte, die Sie **online gefunden** haben, jedoch aus einem Buch oder einer Fachzeitschrift stammen, werden nicht als Website sondern mit der bibliografischen Angabe des Buches oder der Zeitschrift angegeben.
- Angabe von **Übersetzer*innen** (nur angeben, wenn die jeweilige Übersetzung argumentativ relevant ist) direkt hinter dem Titel mit der Abkürzung übers. v. (Beispiel: Ovid: *Metamorphosen*, übers. v. Erich Rösch, Zürich 1996).
- Zeitschriftenangaben einheitlich: **Nr.** (*nicht* No., *nicht* Heft), **Bd.** (*nicht* Band, *nicht* Vol.), **Jg.** (*nicht* Jahrgang).
- **Mehrere Orte** werden ebenfalls durch Komma getrennt: München, Wien.
- Seitenzahlen werden **ohne Kürzel** angegeben (*nicht* S., *nicht* Seite:); vgl. Beispiele unter 5. Die Zitierweisen im Einzelnen).
- Bei **Verweis auf eine Seite: ...**, **23–25**, **hier 24** (*nicht* 45–51: 46).
- Keine Nennung von **US-Bundesstaaten**, es sei denn, es gibt Uneindeutigkeiten bei der Zuordnung: Cambridge (MA) vs. Cambridge (UK).
- **Datumsangaben** einheitlich: 14.5.1967 (ohne Nullen bei Tages- und Monatsangaben, Jahreszahl vierstellig). Bitte auch bei **Zugriffsdaten von URLs** beachten.
- **Screenshots** sind als Zitate in einem wissenschaftlichen Kontext rechtlich unbedenklich. Um als Zitat zu gelten, müssen sie in den jeweiligen Argumentationskontext eingebunden und korrekt nachgewiesen sein. Als Titelbilder oder schmückendes Beiwerk verwendete Screenshots fallen dagegen nicht unter das Zitatrecht.

5. Die Zitierweisen im Einzelnen

5.1. Monografien

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel*, Ort Jahr [ggf. Angabe des Ersterscheinungsdatums in eckigen Klammern], Seitenangabe ohne S.

Beispiele:

Busch, Kathrin: *Geschicktes Geben. Aporien der Gabe bei Jacques Derrida*, München 2004.

Kurztitel: Busch: *Geschicktes Geben*, 112.

McLuhan, Marshall: *Understanding Media: The Extensions of Man*, London, New York 2008 [1964], 63.

Kurztitel: McLuhan: *Understanding Media*, 63.

5.2. Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Vorname Nachname, Vorname Nachname (Hg.): *Titel. Untertitel*, Ort Jahr (Reihe optional), Seitenangabe ohne S.

Kurztitel entsprechend: Nachname: Kurztitel, Seitenzahl. bzw. Nachname u. a. (Hg.): Kurztitel, Seitenzahl.

Beispiele:

Haraway, Donna: Fötus. Das virtuelle Spekulum in der Neuen Weltordnung, in: Kathrin Peters, Andrea Seier (Hg.): *Gender & Medien-Reader*, Zürich 2016, 249–278, hier 263.

Kurztitel: Haraway: Fötus, 263.

Brandstetter, Gabriele: Choreographie und Memoria. Konzepte des Gedächtnisses von Bewegung in der Renaissance und im 20. Jahrhundert, in: Claudia Öhlschläger, Birgit Wiens (Hg.): *Körper – Gedächtnis – Schrift. Der Körper als Medium kultureller Erinnerung*, Berlin 1997 (Geschlechterdifferenz & Literatur, Bd. 7), 196–218.

Kurztitel: Brandstetter: Choreographie und Memoria, 196.

Werden verschiedene Aufsätze aus einem bereits erwähnten Sammelband zitiert, bitte den Kurztitel des Sammelbands verwenden:

Kurztitel: ... in: Öhlschläger u. a. (Hg.): *Körper – Gedächtnis – Schrift*, 18–25.

5.3. Gesammelte Werke

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: ders./dies.: *Titel. Untertitel*, hg. v. Vorname
Nachname, Ort Jahr, Seitenangabe ohne S.

Beispiele:

Freud, Sigmund: Jenseits des Lustprinzips, in: ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. XIII, Frankfurt / M. 1999, 3–69, hier 12.

Kurztitel: Freud: Jenseits des Lustprinzips, 12.

Husserl, Edmund: Die Elemente der Wahrnehmungskorrelation, in ders.: *Husserliana. Edmund Husserl Gesammelte Werke*, Bd. XVI Ding und Raum Vorlesungen 1907, hg. u. kommentiert v. Ulrich Claesges, Den Haag 1973, 42–59.

Platon: Timaios, 53 c–57 c, in: ders.: *Sämtliche Werke*, Bd. 4, hg. v. Ursula Wolf, Berlin 2004.

Kurztitel: Platon: Timaios, 53c.

5.4. Zeitschriftenartikel

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: *Zeitschriftentitel*, Jahrgang o. Band, Nummer, ggf. Hefttitel, ggf. Gastherausgeber*in, Jahr, Seitenzahl, DOI (falls vorhanden).

Beispiele:

Robbins, Nicolas: Atmospheric Regulation in the Panorama, in: *Grey Room*, Frühling 2021, Nr. 83, 56–81, doi.org/10.1162/grey_a_00320.

Kurztitel: Robbins, Atmospheric Regulation in the Panorama, 60.

Muanis, Felipe: Between Photography and Drawing: The Documentary Comics as Translation of the City, in: *International Journal of Comic Art*, Bd. 13, Nr. 2, 2011, 599–613.

Kurztitel: Muanis: Between Photography and Drawing, 600.

Mangold, Frank; Jens Vogelgesang; Michael Scharkow: Nachrichtennutzung in Deutschland. Eine nutzerzentrierte Repertoireanalyse, in: *M&K Medien- und Kommunikationswissenschaft*, Jg. 65, Nr. 4, 2017, 704–723, doi.org/10.5771/1615-634X-2017-4-704.

Kurztitel: Mangold u. a.: Nachrichtennutzung in Deutschland, 715.

Parikka, Jussi: Green Media Times: Friedrich Kittler and Ecological Media History, in: *Archiv für Mediengeschichte*, Nr. 13: Mediengeschichte nach Kittler, 2013, 57–66.

Kurztitel: Parikka: Green Media Times, 61.

5.5. Ausstellungskataloge

Nachname, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*, ggf. ergänzende Informationen, Ort Jahr, Seitenangabe ohne S.

Beispiel:

von Amelunxen, Hubertus; Angela Lammert, Peter Weibel (Hg.): *Notation. Kalkül und Form in den Künsten*, Ausstellungskatalog der Akademie der Künste Berlin, Berlin 2008.

Kurztitel: Amelunxen u. a. (Hg.): *Notation. Kalkül und Form in den Künsten*, 15.

5.6. Webseiten

Name, Vorname: Titel, *Name der Seite*, Veröffentlichungsdatum, URL (Datum des letzten Aufrufs).

- Datumsangaben ohne vorangestellte Nullen: 14.5.1967.
- Bitte aus den URL-Angaben immer das http:// bzw. https:// herauskürzen.

Beispiele:

Hartmann, Frank: Vom Sündenfall der Software, *Telepolis*, 22.12.1998, www.heise.de/tp/deutsch/special/med/6345/1.html (12.1.2024).

Marks, Tracy: o. T. [Kundenrezension auf *Amazon.com*], 18.9.2006, www.amazon.com/Freedom-Culture-Dorothy-D-Lee/dp/0881333034 (30.6.2014).

o. A.: Er könnte es wenigstens auf Lautlos stellen, Eintrag im Blog *Auffahrtsallee*, 23.12.[o. J.], auffahrtsallee.twoday.net/stories/6105800/ (27.2.2019).

CBS News: Read the full article of impeachment accusing President Trump of incitement of insurrection, *cbsnews.com*, 13.1.2021, www.cbsnews.com/news/trump-impeachment-article-incitement-insurrection (7.5.2021).

5.7. Filme / Video

Titel, Regie: Vorname Nachname, Landeskürzel Jahr.

Bitte immer die jeweiligen Originaltitel angeben, deutsche Filmtitel nur beim Zitieren von Synchronfassungen verwenden. Konkrete Stellenangaben mit Timecode angeben, falls argumentativ relevant: (TC 00:00:00–00:01:15). Aus dem Quellenverzeichnis muss hervorgehen, auf welche Fassung sich die Angabe des Timecode bezieht.

Beispiele:

Some Like it Hot, Regie: Billy Wilder, USA 1959 (TC 01:02:53–01:03:05).
Prime Video, www.amazon.de/gp/video/detail/B00HCQAE9M/ref=atv_dp_share_cu_r (17.03.2022)

Parallel I, Regie: Harun Farocki, Zweikanal-Videoinstallation, D 2012.

Trailer *The Cleaners – Im Schatten der Netzwerke*, Regie: Hans Block, Moritz Riesewieck, D 2018. YouTube, 16.4.2018, www.youtube.com/watch?v=1h7-JyQ-JR4 (16.3.2019).

5.8. Serien / TV-Filme / TV-Reportagen

Titel, Regie: Vorname Name, ggf. Erstausstrahlung, ggf. Folgenangabe Season Episode von *Titel*, ggf. relevante Zusatzinformationen, Länderkürzel Jahr.

Bitte deutsche Titel nur beim Zitieren von Synchronfassungen verwenden. Konkrete Stellenangaben mit Timecode angeben, falls argumentativ relevant: (TC 00:00:00–00:01:15)

Beispiele:

Meet the Natives, Doku-Miniserie, 1 Staffel, 3 Episoden, Regie: Gavin Searle, BBC Channel 4, GB 2007.

The Trap, Regie: Jeremy Podeswa, Erstausstrahlung 30.3.2003, S3 EP5 von *Six Feet Under*, 5 Staffeln, 63 Episoden, Idee: Alan Ball, USA 2001–2005.

The Phantom, Regie: Matthew Weiner, Erstausstrahlung 14.2.2014, S5 E13 von *Mad Men*, 7 Staffeln, 92 Episoden, Idee: Matthew Weiner, USA 2007–2015 (Orig. i. Farbe).

Begehbarer Pixelfehler: Der Glitch-Meister Ryoji Ikeda im Interview, TV-Reportage von Arte TRACKS, TV-Erstausstrahlung 17.7.2021, YouTube, 15.7.2021, www.youtube.com/watch?v=J9HieZOpAzM (12.5.2022).

5.9. Foto

Nachname, Vorname: *Titel*, Jahr, ggf. Zusatzinformationen.

Beispiele:

Fotografische Originale/Archivmaterialien:

Evans, Walker: *Floyd Burroughs, Jr., and Othel Lee Burroughs, called Squeakie. Son of an Alabama cotton sharecropper*, 1936, 35mm Negativ, Farm Security Administration – Office of War Information Photograph Collection, Library of Congress, hdl.loc.gov/loc.pnp/sa.8a44660 (15.5.2022).

Wo der*die Fotograf*in nicht namentlich bekannt ist, schreiben Sie statt des betreffenden Namens „anon.“ und vergeben Sie bei Bedarf einen eigenen Titel (nicht kursiv; z.B.: private Faschingsfeier). Wo eine genaue Datierung fehlt, können Sie bei Bedarf in eckigen Klammern eine Schätzung vornehmen ([um 1950]).

Einzelne Fotografien und Bildstrecken in Publikationen:

Nilsson, Lennart: Mayola Amici at Work, near Stanleyville, Belgian Congo, 1948, in: Geoffrey Batchen: *Negative/Positive. A History of Photography*, London, New York: 2021, 2.

Parks, Gordon: Freedom's Fearful Foe: Poverty, in: *Life*, June 16, 1961, 86–96.

Achten Sie bei Fotos immer auf den jeweiligen Publikations-/Distributionskontext. Berücksichtigen Sie bei der Wahl der Bildquelle den für die jeweilige Forschungsfrage einschlägigen Publikationszusammenhang (Bildstrecke in einer Zeitschrift, Abbildung in einem Text, Reproduktion eines einzelnen Motivs online etc.). Fotos dürfen in wissenschaftlichen Arbeiten als Zitate verwendet werden, müssen dafür aber in den jeweiligen argumentativen Kontext eingebunden und korrekt nachgewiesen sein.

5.10. Audio / Musik

Konkrete Stellenangaben mit Timecode angeben, falls argumentativ relevant: (TC 00:00:00–00:01:15). Orientieren Sie sich für die genauen bibliografischen Angaben an folgenden Beispielen.

Beispiele:

Hugo, Victor: *Die Elenden/Les Misérables*, Hörbuch, gelesen von Gert Westphal, 10 CDs, Rottenburg 2003.

James, Bob: *Restless*, Audio-CD, Warner Bros. Records 1994.

Haim: *Women in Music Pt. III*, Vinyl-LP, Sony 2020.

Styles, Harry: Watermelon Sugar, Audiodatei, Track 2 auf dem Album *Fine Line*, Columbia International, Sony Music, 2019.

Eich, Günter: *Träume*, Hörspiel, 73 Min., Regie: Fritz Schröder-Jahn, Erstausstrahlung 19.4.1951, NWDR, SWF 1951.

Vollbild, Podcast, 54 Min., mit Susanne Burg, Erstausstrahlung 14.5.2022, Deutschlandfunk Kultur, www.deutschlandfunkkultur.de/vollbild-die-ganze-sendung-dlf-kultur-70e2ca33-100.html (15.5.2022).

5.11. Computerspiele

Titel, Entwickler(-studio), Publisher (sofern vom Entwickler verschieden), Land Jahr, ggf. gespielt am [Datum].

Beispiele:

World of Warcraft, Blizzard Entertainment, USA 2004, gespielt am 8.5.2021.

Papers, Please, Lucas Pope, 3909 LLC, JP 2013.

The Last of Us, Naughty Dog, Sony Computer Entertainment, USA 2014.

Fortnite Battle Royale, Epic Games, USA 2017, gespielt am 8.5.2021.

Bei andauernden, kontinuierlich weiterentwickelten Spielen (Massively Multiplay Online Games oder Live Service Games) bitte die unabgeschlossene Entwicklung über einen Halbgeviertstrich hinter dem Jahr kennzeichnen: 2022–.

5.12. YouTube / Social Media

Bitte fügen Sie die Links ein, die direkt auf den konkreten Beitrag/Post/Kommentar führen (nicht nur zum Nutzer*innen- bzw. Seiten-Account)

Beispiele:

NBC News: Full Video: Impeachment Managers Show New Graphic Security Footage Of Capitol Riot, *Youtube*, 11.2.2021,
www.youtube.com/watch?v=m26mFKKJyZU (5.5.2021).

Mark Kern @Grummz: It's done. #BoycottBlizzard, *Twitter*, 9.10.2019,
www.twitter.com/Grummz/status/1181757457527267328 (10.5.2021).

Rautenstrauch-Joest-Museum: Heute ist Tag des fairen Handelns!, *Facebook*, 12.5.2022, www.facebook.com/rjmkoeln/posts/5036510479718355 (12.5.2022).

Tom Holland @tomholland2013: It only gets crazier. @spidermanmovie, *Instagram*, 25.8.2021, www.instagram.com/p/CTAms1gqu9Z (18.12.2021).

Kommentar von @georgierocks__ unter dem Post @realdonaldtrump: They're not after me, they're after you – I'm just in the way, *Instagram*, 19.12.2019,
www.instagram.com/p/B6PVLRdhrZA (15.6.2021).

Bildnachweis: u/gian_69: Meincraft, Post in r/accidentalswastika, *Reddit*, 20.10.2019, Screenshot.

5.13. Allgemeines

Das Literaturverzeichnis enthält nur die Literatur, die auch tatsächlich verwendet wurde. Die Quellen sind stets vollständig nach vorgenannten Formatierungsvorgaben anzugeben und alphabetisch zu sortieren (entsprechend dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens der Autorin oder des Autors). Zusätzlich ist zu berücksichtigen:

- im Literaturverzeichnis **keinen Blocksatz** verwenden,

- kommt ein*e Autor*in mehrfach vor, wird zusätzlich nach Jahreszahl sortiert (ältere Titel zuerst),
- kommt ein*e Autor*in mehrfach (auch in Verbindung mit Ko-Autor*innen) vor, werden erst Alleinpublikationen, dann Ko-Publikationen aufgeführt – sortiert (a) nach Erstautor*in und (b) nach Jahreszahl (ältere Titel zuerst),
- Quellen sind im Absatzformat (bei Word: „Sondereinzug: hängend“) zu formatieren,
- es werden die Seitenzahlen des Beitrags innerhalb des Sammelbands/des gesammelten Werks/der Zeitschrift genannt, jedoch nicht die Seitenzahlen Ihrer konkreten Bezugnahmen,
- grundsätzlich komplett URL ohne automatische Trennhilfe angeben (keine gekürzten URL!) und als Hyperlink formatieren, vor Abgabe prüfen, ob der Link zum richtigen Eintrag führt.

Bei größeren Arbeiten (B.A.-, M.A.-Arbeit) kann es empfehlenswert sein, mit Literaturverwaltungsprogrammen zu arbeiten (z.B. Citavi, Zotero). Beachten Sie hierzu die Campuslizenz der Uni Bayreuth. Mit Literaturverwaltungsprogrammen wie Citavi können Sie u.a.:

- Literaturverzeichnisse erstellen und Literaturzitate in eigene Arbeiten einfügen.
- Suchergebnisse aus Bibliothekskatalogen und Fachdatenbanken, die als Textdatei oder in der Zwischenablage gespeichert wurden, importieren.
- Internetseiten und Textdokumente auswerten: Literaturinformationen, Grafiken und Textabschnitte, URLs und Screenshots übernehmen; Textabschnitte markieren und in Bibliothekskatalogen und Datenbanken suchen.
- Literaturangaben durch Inhaltsangaben, Zitate, eigene Gedanken, Notizen, Schlagwörter und Kommentare erschließen.

Beim Import von Metadaten ins Literaturverwaltungsprogramm sollten die einzelnen übernommenen Angaben jedoch detailliert geprüft werden.

6. Vorgaben für die formale Gestaltung

6.1. Inhaltliche Vorgaben für das Deckblatt

(Muster siehe nächste Seite)

- Universität Bayreuth
- Fachgruppe Medienwissenschaft
- Name des Studiengangs
- Modul-Titel
- Titel der Lehrveranstaltung
- Semesterzuordnung der Lehrveranstaltung [WiSe 00-00 oder SoSe 00]]
- Name der Dozent*in
- Titel und Untertitel der Arbeit
- Name
- Matrikelnummer
- Emailadresse
- Datum der Abgabe

6.2. Musterdeckblatt

Universität Bayreuth

Fachgruppe Medienwissenschaft

Name des Studiengangs

Modultitel

Titel der Lehrveranstaltung

WiSe 00-00 / SoSe 00

Name der Dozent*innen

Titel der Arbeit

Ggf. Untertitel der Arbeit

Name

Matrikelnummer

Emailadresse

Datum der Abgabe

6.3. Formale Vorgaben

Um der besseren Lesbarkeit willen bitten wir um folgende Formatierung:

Seitenränder

- Oben, unten: 2cm
- Links: 2,5cm
- Rechts: 3 cm als Korrekturrand

Textformatierung

- Schriftart und -größe: Times New Roman (12 pt) oder Arial (11 pt)
- Fließtext:
 - Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
 - Blocksatz mit (automatischer) Silbentrennung, allerdings weder in Fußnoten noch im Literaturverzeichnis
- Kapitelüberschriften:
 - Schriftgröße wie Fließtext
 - gefettet
 - durchnummeriert mit Ordnungszahlen (1.1.1, 1.1.2, ...)
- Fußnotentext:
 - kleiner als Fließtext, aber gleiche Schriftart (Times New Roman 10 pt; Arial 9 pt)
 - Zeilenabstand: einfach
 - Fußnoten werden für den gesamten Text durchnummeriert
- Direkte Zitate in „...“ (doppelte Anführungszeichen); Zitate innerhalb von Zitaten in „...“ (einfache Anführungszeichen)
- Wörtliche Zitate ab (inkl.) 3 Zeilen = eingerückte Zitate:
 - Größe wie Fließtext
 - Zitate in „...“; Zitate innerhalb von Zitaten in „...“
 - Zeilenabstand: einfach, eingerückt um: 1 cm,

- Eine Leerzeile Abstand vor und nach dem Zitat
- Hervorhebungen:
 - Textabhebungen (kursiv) möglichst sparsam verwenden
 - Fremdsprachige Begriffe werden kursiv gesetzt, ohne Anführungszeichen (z. B. *series*, *mise-en-scène*), die Originalschreibweise (klein oder groß) bleibt erhalten. Im Deutschen bereits geläufige Wendungen sollten nicht kursiviert und gemäß der deutschen Schreibweise (vgl. Duden) verwendet werden (z. B. Data-Mining, Web 2.0, Facebook-Seite, Science Studies, Cancel Culture).
- Titel von Werken werden wie im Quellenverzeichnis formatiert, d.h.:
 - Titel von selbstständigen Werken (Bücher, Zeitschriften, Filme, Fotografien, Games, Theaterinszenierungen, Hörspiele, Musikstücke, Werke der bildenden Kunst): kursiv
- Groß-/Kleinschreibung in **englischen** Werktiteln einheitlich gestalten:
 - Der erste Buchstabe wird immer groß geschrieben; Artikel, Partikel und Präpositionen werden klein geschrieben (z.B. *The Classical Hollywood Cinema. Film Style & Mode of Production to 1960*)
- Seiten nummerieren. Als Seite 1 gilt die erste reine Textseite (nicht das Titelblatt oder Inhaltsverzeichnis/Gliederung)

6.4. Abgaberegularien

Erforderliche Dokumentbezeichnung:

Nachname_Modulbezeichnung_Semester

Beispiele:

Musterperson_Medienkultur_WiSe23-24

Musterperson_Medientheoriell_SoSe24

- Seminararbeiten sind in elektronischer Form (druckbares PDF-Dokument) fristgemäß einzureichen. Fragen Sie bei der prüfenden Person, ob eine ausgedruckte Version erwünscht ist.

- Allgemeine Abgabefrist für Seminararbeiten im Wintersemester ist der 31. März, im Sommersemester der 30. September.
- Die Bachelorarbeit ist in elektronischer Form (druckbares PDF-Dokument) fristgemäß einzureichen. Die Einreichung erfolgt durch das Hochladen des Dokuments im Formularserver. Der Abgabetermin wird nach ordnungsgemäßer Anmeldung vom Prüfungsamt aktenkundig gemacht. Von dort erhalten Sie auch den Link zur fristgemäßen digitalen Abgabe.
- Zwei Exemplare der Bachelorarbeit sind in Maschinenschrift, gebunden und paginiert bei den Prüfenden fristgemäß abzugeben, es sei denn, diese verzichten jeweils auf die Einreichung des gedruckten Exemplars. Dies ist bei den Prüfenden jeweils anzufragen.
- Eidesstattliche Erklärung beifügen.

6.5. Eidesstattliche Erklärung

Jeder Seminar- oder Abschlussarbeit muss eine „Eidesstattliche Erklärung“ beigefügt werden. Bitte vergessen Sie nicht, diese zu unterzeichnen:

Muster Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen in schriftlicher oder elektronischer Form entnommen sind, habe ich als solche unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Mir ist bekannt, dass im Falle einer falschen Versicherung die Arbeit mit „nicht ausreichend“ bewertet wird. Ich bin ferner damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form versendet und gespeichert werden kann.

Zusatz nur für BA-/MA-Arbeiten: Ich habe die Arbeit nicht bereits zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht.

Ort, Datum, Unterschrift